

Stellungnahme zu Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG)

BUNDESJUGEND IM DEUTSCHEN SCHWERHÖRIGENBUND E.V.

Unter LBG verstehen wir deutsche Lautsprache mit Mundabsehen plus Mimik und Gebärde. Gebärde umfaßt dabei Körpersprache, Pantomime und festgelegte Zeichen. Die festgelegten Zeichen werden dem Gebärdenlexikon der Gehörlosen entnommen.

Jede Behinderung hat ihre Grenzen. Die Schwerhörigkeit setzt kommunikative Grenzen, die selbst durch die beste Hörgeräteversorgung nicht überbrückt werden können. Der akustische Kanal ist und bleibt mehr oder weniger defekt. Das Zuhilfenehmen des visuellen Kanals in Form von Mundabsehen ergänzt zwar das unvollständig Gehörte, in der Praxis bleibt das Verstehen von Sprache meist unzureichend. „Streß durch unsichere Kommunikation“ ist der ständige Begleiter eines Schwerhörigen. Die LBG sind für uns die einzige Möglichkeit, den visuellen Kanal zu sichern.

LBG bedeutet kein starres System mit streng ausgelegten Regeln, ihre Anwendung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Kenntnisstand der Betroffenen.

LBG ermöglicht eine schnellere und intensivere Kommunikation. Sie erleichtern den Austausch von Inhalten. Wissen kann schneller und konkreter erworben, komplizierte Inhalte brauchen nicht verkürzt oder weglassen zu werden. Auch längere Sätze sind besser zu verstehen. Das Interesse an Kontakten und die Freude an Kommunikation wird gefördert, der Wortschatz erweitert und die Kommunikationsfähigkeit verbessert.

Besonders stark Schwerhörige neigen dazu, sich in die Isolation zurückzuziehen. Die Kommunikationsschwierigkeiten behindern die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen, die das psychosoziale Leiden des Schwerhörigen begründen. Hier bieten gerade die LBG die Chance, ein hohes Maß an Lebensqualität zu erreichen:

Die Kommunikation ist auch bei ungünstigen Bedingungen, wie z.B. Lärm, großer Distanz, schlechten Lichtverhältnissen, abnehmender Konzentration und schlechtem Mundbild (z.B. bei mehrfachbehinderten Schwerhörigen) möglich.

Die soziale Bindung in der Familie, im Freundeskreis und am Arbeitsplatz kann bei entsprechender Bereitschaft der guthörenden Bezugspersonen, die LBG zu erlernen, gefestigt werden.

Durch LBG-Dolmetscher werden die Voraussetzungen für eine vollwertige Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen geschaffen bzw. das Interesse dafür geweckt.

Für die Förderung und Verbesserung der Jugendarbeit in unserem Verband sind LBG unerlässlich:

LBG schaffen eine sichere Kommunikationsbasis – jeder kann jeden verstehen, gleichgültig ob er leicht, bis an Taubheit grenzend schwerhörig, ertaubt oder guthörend ist.

LBG verhindern die Bildung von Grüppchen Schwerhöriger mit unterschiedlichen Hörschadigungsgraden und fördern damit das Gemeinschaftsgefühl. Durch die sichere und entspannte Kommunikation in der Jugendgruppe findet der junge Schwerhörige zudem den Ausgleich vom „Streß durch unsichere Kommunikation“.

Die LBG als ein auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenes Kommunikationssystem schaffen die Grundlagen für das Erleben von Gemeinschaft und für die Auseinandersetzung mit der Behinderung. So findet der junge Schwerhörige in der Jugendgruppe den Ort, der ihm bei seiner Identitätsfindung helfen und damit zur Entwicklung seiner Persönlichkeit beitragen kann.

Weimar, September 1993

Kontaktadresse:
Birgit Weber, Diergardtstraße 13,
45144 Essen

„Kommunikationsmittel Gebärdensprache und Lautsprache bei von Hörbeeinträchtigungen Betroffenen“

ANTWORT DER BUNDESREGIERUNG* AUF EINE KLEINE ANFRAGE DER ABGEORDNETEN A.-M. STEEN ET AL.

Deutscher Bundestag
12. Wahlperiode
Drucksache 12/6508
vom 27.12.93

Die Diskussion um die bestmögliche Förderung von behinderten Kindern hat für die Hörgeschädigten in den letzten Jahren zu zwei divergierenden und z.T. konkurrierenden Auffassungen geführt.

Die Vertreter der Lautsprache setzen auf eine frühzeitige und intensive Förderung des Resthörpontentials, um auf dieser Basis eine Sprachentwicklung zu ermöglichen, die die weitgehend autonome Kommunikation mit der höredu Umwelt ermöglicht.

Die Vertreter der Gebärdensprache gehen aus von der Deutschen Gebärdensprache (DGS) als eigene Sprache für Gehörgeschädigte. Das Konzept sieht vor, neben der Anwendung der DGS als vorrangiges Kommunikationsmittel dieser Sprachgemeinschaft, entsprechend der indivi-

duellen Möglichkeiten der Betroffenen, auch Elemente der Lautsprache mit einzubeziehen. Die Außenkommunikation erfolgt jedoch weitgehend über sogenannte Gebärdensprachdolmetscher.

In mehreren Veröffentlichungen des Zentrums für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, angesiedelt an der Universität Hamburg, wird darauf verwiesen, daß entsprechende Forschungen im Auftrage mehrerer Bundesministerien erfolgten.

Um welche Ministerien handelte es sich, und welche finanziellen Mittel wurden und werden jeweils zu welcher Zielsetzung bereitgestellt?

Antwort

Vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung wurden oder werden folgende Forschungsaktivitäten zum Bereich berufliche Rehabilitation Hörbehinderter gefördert:

Wissenschaftliche Begleitforschung zu Seminaren zur Rehabilitation Ertaubter540 TDM

* Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung vom 20. Dezember 1993 übermittelt. Die Drucksache enthält zusätzlich – im Kurzsdruck – den Fragetext.

Auftragnehmer: Diakonisches Werk in Schleswig-Holstein, Rendsburg

Modellvorhaben zur beruflichen Fort- und Weiterbildung für Hörgeschädigte1.500 TDM
Auftragnehmer: Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Gehörlosen und Schwerhörigen, Frankfurt

Fortentwicklung berufssprachlicher Fähigkeiten Hörgeschädigter395 TDM
Auftragnehmer: Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Gehörlosen und Schwerhörigen, Frankfurt

Berufliches Qualifikationskonzept für Hörgeschädigte im Berufsfeld Metall bei Einsatz von Mikroelektronik2.038 TDM
Auftragnehmer: Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Gehörlosen und Schwerhörigen, Frankfurt

Eingliederung Hör- und Sprachgeschädigter in das Arbeitsleben durch Fortentwicklung berufssprachlicher Fähigkeiten874 TDM
Auftragnehmer: Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Gehörlosen und Schwerhörigen, Frankfurt

Verbesserung der Sprachfähigkeit durch Anwendung der Sprach-Farb bild Transformation bei schwerhörigen und gehörlosen Jugendlichen867 TDM
Auftragnehmer: Universität Düsseldorf